

Marienhölzung

Flensburg



Ein Erholungswald für die Bürger am Rande der Stadt

Die Marienhölzung am nordwestlichen Stadtrand von Flensburg ist der Rest eines Waldgebietes, das sich im Mittelalter von der Förde bis zur Marsch erstreckte. Noch im 15. Jahrhundert war sie mit dem Handewitter Gehölz sowie den Waldungen von Klues und Niehuus verbunden. Lange Zeit diente die große Hölzung außerhalb der Innenstadt lediglich zur Viehmast, zum Gewinn von Bau- und Brennholz und zum Abbau von Torf. Die Kirchengemeinde St. Marien war Eigentümerin des Waldes, der früher auch »Liebfrauenholz« genannt wurde.

Mit der neuen aufgeklärten Naturauffassung des 18. Jahrhunderts beginnt auch die forstwirtschaftliche Nutzung der Wälder. Aus dem bislang unkultivierten Wald wurde eine gepflegte Hölzung, und schon bald sah man über ihren wirtschaftlichen Nutzen hinaus den Reiz von Spaziergängen und Erholung in freier Natur. Die Aufsicht über die Marienhölzung oblag dem Holzvogt Hans Wesche, für den mitten im Wald Wohn- und Wirtschaftsgebäude erbaut wurden, welche »zugleich einigermaßen zur Gastwirthschaft eingerichtet« waren.



▲ **Forsthaus**
Das hier gezeigte Forsthaus stammt aus der Zeit um 1850. 1938/39 wurde direkt gegenüber ein zweites Forsthaus nach Plänen von Theodor Rieve errichtet.
Historische Postkarte, Privatbesitz



▲ **Plan der Stadt Flensburg von 1779**
Der Stich von H.-J. Jürgensen zeigt das »Marienholtz« (oben rechts) damals noch deutlich außerhalb der Stadtgrenze von Flensburg. Heute liegt der Wald am nordwestlichen Rand der Stadt und ist gut über den Marienhölzungsweg mit seinen repräsentativen Villen zu erreichen.
Atlas Pontoppidan, Privatbesitz

▲ **Schwanenteich**
Viele Sagen ranken sich um den Schwanenteich unweit der Gaststätte. Er ist der letzte erhaltene Fischteich der damals betriebenen Teichwirtschaft.
Historische Postkarte, Privatbesitz

1824 war die alte Holzvogtei so baufällig, dass man sie in den folgenden Jahren durch die heute noch bestehende Gastwirtschaft im klassizistischen Stil ersetzte. Das »neue Haus« wurde 1826 mit einem Waldkonzert eingeweiht. Der Wald wird von den Bewohnern der Stadt bis heute als Naherholungsgebiet genutzt und ist leicht zu Fuß von der Innenstadt zu erreichen. Direkt neben der Gaststätte liegt ein großer Kinderspielplatz. Auch der nahegelegene Schwanenteich, die Wildgehege an den Forsthäusern, das Wolfsmoor, der Sängerrhein von 1887 und die Reste der mittelalterlichen Burganlage »Eddeboe« laden zu Spaziergängen ein.

► Seit 180 Jahren wird die Gaststätte gastronomisch genutzt und ist bis heute Ziel zahlreicher Spaziergänger. Legendar und noch heute vielen Flensburgern in Erinnerung waren die sonntäglichen Jazzfrühstücken in den 1960er/70er Jahren.
Foto: Landesamt für Denkmalpflege Kiel, 1954



▲ **Weiße Pforte**
Ursprünglich gelangte man über die Weiße Pforte in die Marienhölzung und zur Gaststätte. Dieser historische Zugang ist heute durch den Bau der Umgehungsstraße B 200 von 1968 und der damit verbundenen Verlegung der Zuwegung an den Waldrand gedrängt und fristet ein trauriges Dasein. Ölbild eines unbekannten Künstlers, um 1900, Privatbesitz

- 2. Hälfte 18. Jahrhundert
Errichtung eines Wohngebäudes für den Holzvogt in der Marienhölzung
- 1826
Einweihung der heutigen Gaststätte
- um 1850
Bau eines Forsthauses
- 1887
Einrichtung eines Sängerrhaines
- 1905
die St. Mariengemeinde verkauft den Wald an die Stadt
- 1938/39
Bau eines zweiten Forsthauses
- 1970
Eintragung der Gaststätte in das Denkmalbuch des Landes Schleswig-Holstein
- 1991/92
Restaurierung des Gasthauses und Abriss eines oktogonalen Tanzpavillons aus dem späten 19. Jahrhundert

◀ **Gaststätte in der Marienhölzung**
Die Lithographie von J. F. Fritz aus dem Jahre 1828 zeigt einen regen Betrieb biedermeierlicher Sonntagsgesellschaften vor der Gaststätte. Das eingeschossige Gebäude mit seinem breitgelagerten Säulenportikus wurde von Tischlermeister Berg und Maurermeister Hochreuther errichtet.
Museumsberg Flensburg